



Luxemburg - eine Mittelschichtsgesellschaft?

Bei einer ILReS-Umfrage wurden die Befragten gebeten, sich der Oberschicht, der Mittelschicht oder der Arbeiterschaft zuzuordnen. 66% wählten die Mittelschicht, 19% die Arbeiterschaft, 1% die Oberschicht. Die Mehrheit der 66% haben sich wahrscheinlich eher aus Verlegenheit für die Kategorie der Mittelschicht entschieden. Wer gehört schon zur Oberschicht? Gibt es diese überhaupt in einem kleinen Land wie Luxemburg? Wer will noch Arbeiter sein?

Die Tatsache, daß selbst mehr als die Hälfte der Arbeiter sich zur Mittelschicht zugehörig fühlt, deutet daraufhin, daß sie kein klares Klassenbewußtsein hat. Die "nivellierte Mittelschichtsgesellschaft" wird auch durch die Massenmedien und ihre scheinbare Einheitskultur, durch die Massengeschäfte und ihren scheinbaren Einheitskonsum suggeriert.

Im Ausland redet man von der 2/3 Gesellschaft, d.h. 2/3 haben mehr oder weniger gutbezahlte Jobs und sind in die Wohlstandsgesellschaft und deren Verteilungskämpfe integriert, während ein Drittel an den Rand, in die Arbeitslosigkeit, die Armut oder bestenfalls in prekäre Übergangsjobs abgedrängt wird. Hier, in Luxemburg, scheint dagegen die Ideologie des "Wir-Sitzen-Alle-In-Einem-

Boot" vorzuherrschen. Keine Arbeitslosen, rasante Zunahme gutbezahlter Angestelltenjobs, Bankenboom und Bauboom... Luxemburg, die Dienstleistungsnation Europas: nicht nur der Bankplatz und die Eurokraten, auch der Mediensektor mit dem traditionellen Standbein CLT und dem neuen Spielbein ASTRA tragen dazu bei. Nicht zu vergessen, der Staat und seine Beamten mit ihrer 5/6 Pension.

Das vorliegende Dossier will dieses idyllische Gemälde in dreifacher Weise hinterfragen:

1. Was hat es mit dem Begriff der Mittelschicht auf sich? Wie hat sich deren Definition im Laufe der Zeit geändert? Wie hat sich diese Mittelschicht in den letzten 100 Jahren in Luxemburg verändert? Alte Mittelschicht, Neue Mittelschicht, Kleinbürgertum ... sind nur einige Stichworte die diskutiert werden.

2. Die Mittelschicht, das sind vor allem die Angestellten. In Luxemburg ist die größte Gruppe, die der Bankangestellten. Der Banksektor, das Zugpferd des Luxemburger Wohlstandes! - Hier soll er nicht unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten betrachtet werden, sondern als Arbeitsplatz. Nach welchen Regeln funktion-

**66% der
Befragten
bekennen
sich zur
Mittel-
schicht,
19% zur
Arbeiter-
schaft,
1% zur
Oberschicht**

niert dieses Arbeitsfeld? Welches sind die Spielregeln bei der Anstellung, beim Aufstieg? Wie steht es mit der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung? Wie ist der Bankensektor mit der Schulbildung zufrieden? Alle diese und weitere Fragen wollen wir mit dem Personalchef der Bank mit der zweithöchsten Beschäftigungszahl ergründen.

Einen weiteren Anlauf zum Bankensektor stellt ein Essai dar, in dem nach dem spezifischen Habitus des Bankangestellten gefragt wird. Eine Reihe von Einzelschicksalen bildet die Grundlage für das Urteil, daß die Bankangestellten ihre langweilige, nicht überschaubare Arbeit mit Konsum kompensieren und nur in einer Welt des Scheins leben. Der Autor hat auf sein Anonymat bestanden, nicht weil er nicht zu dem steht, was er schreibt, sondern weil er die beschriebenen Personen, die alles seine Bekannte sind, schützen will.

Ein Essai ist gattungsgemäß keine objektive, alle Aspekte abwägende und ausgewogene Reflexion, es ist vielmehr eine thesenhafte, intuitive Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit, deren Grenzen zum Pamphlet, zur Polemik oft fließend sind. Wer sich

vom restlichen eher sachlichen und trockenen Dossier erholen will, wird im Essai Stoff zum Nachdenken oder vielleicht auch zum Ärgern finden.

3. Mit Hilfe von Material, das die ILReS uns zur Verfügung gestellt hat, wollen wir versuchen einen Einblick in die Luxemburger Gesellschaft zu erhalten. Bislang in dieser Form unveröffentlichte Zahlen erlauben uns Aussagen über die Chancengleichheit, die religiöse Praxis und die Zukunftsvorstellungen der Luxemburger. Dabei wird auch in diesem Teil nicht die Fragestellung nach dem unterschiedlichen Verhalten der verschiedenen Berufsgruppen aus dem Auge verloren und es zeigt sich, daß es allem Gerede von "nivellierter Mittelschichtsgesellschaft" zum Trotz, doch wesentliche Unterschiede im Sozialverhalten gibt.

*

Das vorliegende Dossier wurde von Fernand Fehlen, Charel Margue, Dominique Schlechter und Claude Wey vorbereitet. Unser besonderer Dank gilt der ILReS, die uns Teile ihrer Umfragen zur Verfügung gestellt hat.